

Predigt vom Donnerstag den 06.08.2009, „Verklärung des Herrn“

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

wir können das heutige Festtagsgeheimnis in seiner Bedeutung gar nicht überschätzen. An sich ist uns der Bericht sehr wohl bekannt, ob er uns nun von Matthäus oder - wie heute - von Markus, oder dann im nächsten Jahr von Lukas berichtet werden wird. Jesus nimmt aus diesem 12er-Kreis drei Jünger mit sich auf diesen Berg Tabor: Petrus, Jakobus und Johannes. Sie bilden so etwas wie einen innersten Kreis innerhalb dieses 12er-Kollegiums, wobei von diesen Dreien natürlich Petrus, vom Herrn selbst so bestimmt, immer die erste Stelle innehat. Und dann heißt es ganz schlicht und einfach: „Er wurde vor ihren Augen verwandelt.“

Was soll das bedeuten, Verwandlung? Das wird hier nicht näher gesagt. Es ist offenbar so, dass sich der Herr in seiner ganzen Wahrheit vor diesem Exklusivkreis der Jünger ganz kurz in einer neuen, bisher unbekanntem Weise offenbart. Dass er sich ihnen nämlich als wahrer Gott offenbart und nicht nur als wahrer Mensch, auch wenn seine wahre Gottheit schon die ganze Zeit in der Weise der vielen Wunder erfahrbar geworden ist, die er gewirkt hat. Aber jetzt können die Jünger diese Gottheit in einem gewissen Sinn direkt schauen. Seine wahre menschliche Natur wird transparent auf seine wahre göttliche Natur. Er ist die zweite der drei göttlichen Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Er ist der Sohn, der in der Zeit aus Maria der Jungfrau unser menschliches Fleisch, unsere wahre menschliche Natur angenommen hat. Und heute macht der Herr seine göttliche Natur sichtbar, die er hinter dieser wahren menschlichen Natur verborgen gehalten hat. Sie könnten natürlich auch sagen: Der Herr ist deswegen in seiner menschlichen Natur so arm, weil er uns seinen ganzen Reichtum schenkt - damit wir ebenso reich würden wie er. Das ist dieser Gedanke des wunderbaren Tausches, der bei den Kirchenvätern eine große Rolle spielt.

Und dann heißt es, dass Elijah und Mose neben ihm erschienen. Diese stehen gewissermaßen rechts und links von ihm. Und damit wird deutlich, dass in diesen beiden Vertretern des Alten Testamentes Christus angekündigt ist, liebe Brüder und Schwestern im Herrn. Es ist nun in Christus in Erfüllung gegangen, was die alttestamentlichen Propheten und Elija als Vertreter des alttestamentlichen Prophetentums verheißen haben, und was göttliches Gesetz war, wofür Mose steht. Und es erfüllt sich im Herrn selbst. „Ich bin nicht gekommen um das Gesetz und die Propheten aufzuheben abzuschaffen, ich bin gekommen um zu erfüllen“, sagt der Herr in der Bergpredigt. Er ist nicht gekommen, um zu ändern oder zu beseitigen, sondern um zu erfüllen. Das Ereignis von Tabor ist ein Erfüllungsereignis. Und das wird darin deutlich, dass alles aus der Natur in die Übernatur gehoben wird, weil die Zeit praktisch aufgehoben scheint. Der Zeitablauf, so wie wir ihn kennen, die Zeitstufen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind auf eine Ebene zusammengeschoben. Frühere Verheißungen, Erfüllung in Christus und Vollendung sind bei der Verklärung in einem gewissen Sinn gegenwärtig und präsent. Darum stehen nun Mose, Elija und der Herr auf einer Ebene sowie die Apostel, die mehr oder weniger für die Zukunft, die Verkündigung stehen und die auch für uns und die Kirche stehen. Diese Selbstoffenbarung des Herrn bedeutet, dass sich Gesetz und die Verheißungen Gottes durch die Propheten, in Christus erfüllen und sich dann auch die Vollendung endgültig in der Auferstehung des Herrn verwirklichen wird. Dann wird diese Verklärung nicht mehr nur ein Blitzlicht sein, sondern dann wird sein Leib der schlechthin verklärte Leib sein, den der Herr aus Maria, der Jungfrau angenommen hat. Für uns heute bedeutet dies bereits die Verheißung unserer eigenen zukünftigen Verklärung!

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, „Verklärung des Herrn“ bedeutet Theosis, Vergöttlichung der menschlichen Natur! Damit gebrauche ich einen Ausdruck, der sehr kühn ist, der geradezu vermessen klingen mag. Er ist aber ein Wort, das schon von Augustinus verwandt wird und das vor allen Dingen in der Ostkirche gebraucht wird, die diesen heutigen Festtag sehr, sehr hoch ansiedelt. Theosis: Vergöttlichung der menschlichen Natur. Das bedeutet nicht, dass der Mensch, der Geschöpf Gottes ist, selbst einmal Gott werden könnte. Aber Vergöttlichung bedeutet eine Form von Verähnlichung der menschlichen Natur mit der göttlichen Herrlichkeit, die wir uns eigentlich gar nicht vorstellen können. Das ist unsere Bestimmung!

Was haben wir für eine Bestimmung, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, was haben wir für eine Verheißung! Sie ist an Christus auf Tabor aufgeblitzt, sie hat sich an Ostern verwirklicht, in seiner Auferstehung in Herrlichkeit; sie hat sich noch einmal bei der Mutter Gottes wiederholt in deren Auferstehung und Himmelfahrt mit Leib und Seele - wir werden in wenigen Tagen das Hochfest der Muttergottes feiern, ihrer leibhaftigen Aufnahme in die Herrlichkeit des Himmels. Sie ist schon die zweite, die in endgültiger Weise verherrlicht ist, so wie das an ihrem Sohn als erstem an Ostern geschehen ist, und so soll das auch an uns einmal geschehen. Wenn wir diesen verklärten Leib des Herrn auf Tabor betrachten schauen wir bereits ein Bild von uns selbst in unserer eigenen Vollendung!

Ich sagte gerade, in dieser Offenbarung werde die Zeit auf eine einzige Ebene der Gegenwart zusammen geschoben. So sollen wir einmal verklärt sein! Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, müsste uns das nicht einen Ruck geben? Wenn man sieht, wie lästig und lustlos das Christentum für die meisten Getauften im Grunde genommen zu sein scheint, die so denken: „Ach naja, da musst du jetzt in die Kirche gehen, da sind die 10 Gebote und all der ganze fromme Kram da - und was haste davon?“

Wenn ich auf dem Friedhof beispielsweise über den Passus aus dem Philipperbrief, aus dem 3. Kapitel, predige: „Unsere Heimat ist im Himmel, von dort her erwarten wir auch den Retter, unseren Herrn Jesus Christus, der unseren armseligen Leib verwandeln wird in die Herrlichkeit seines verklärten Leibes“, und wenn ich dann in die Gesichter reingucke - du liebe Leute...da merke ich so richtig, wie mich ein Großteil der Leute für einen Märchenonkel hält.

Was glauben denn unsere Christen überhaupt noch? Die glauben im Grunde genommen nur noch an die Welt! Ich will da niemandem zu nahe treten. Apropos "Märchenonkel" - Petrus sagt: „Wir sind doch nicht irgendwelchen klug ausgedachten Geschichten gefolgt, als wir euch die machtvolle Ankunft Jesu Christi, unseres Herrn, verkündigten! Er hat von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit empfangen, denn er hörte die Stimme der erhabenen Herrlichkeit, die zu ihm sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe!“. Petrus sagt weiter - und das ist sein ganz persönliches Zeugnis: „Diese Stimme, die vom Himmel kam, die haben wir gehört, als wir mit ihm auf dem Berg waren, und dadurch ist das Wort der Propheten für uns noch sicherer geworden“. Das heißt, das ist absolut sicher, das ist absolut gewiss, das hat mit Märchen, Erfindungen und schönen Sprüchen nichts zu tun, das ist knallharte Wahrheit und Wirklichkeit, was da verkündet wird. Das müsste uns Gläubige wieder einmal beseelen, liebe Brüder und Schwestern im Herrn! Dann hätten wir ein ganz anderes Verhältnis zum Tod, dann könnten wir uns auf den Tod sogar freuen, wir könnten sagen: Endlich raus aus dem Exil, jetzt steht die Verklärung an, jetzt steht Verherrlichung an - ja, noch deutlicher: Jetzt steht Vergöttlichung an!

Warum sind die Christen denn so kleinkariert?! Vergöttlichung! Das ist unsere wirkliche Perspektive! Dafür sind wir Christen, liebe Brüder und Schwestern im Herrn! Dafür lohnt es sich allemal zu leben, selbst unter größten Schwierigkeiten.

Petrus will auch die Situation festhalten: „Sollen wir drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Eliza?“ Nein, Petrus, das sollte nur ein Blitzlicht sein. Du kannst diesen Augenblick nicht festhalten, aber dass du darin bleiben willst, Petrus, zeigt eigentlich, dass du diese Situation als deine Bleibe und deine Heimat empfunden hast. Wenn man diese Worte dem Herrn auf die Zunge legt, könnte man Petrus sagen: Damit hast du etwas Richtiges gespürt, Petrus, wir können diese Situation jetzt nicht festhalten, aber das ist meine Verheißung, die dir gilt und die ich an dir wahr machen werde, das ist deine ewige Bleibe. Vergöttlichung! Nicht nur deine, Petrus, sondern auch all derer, die das glauben und die im Vertrauen und im Glauben auch darauf hinleben.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, Verklärung wird es allemal in der Auferstehung geben, das darf ich hier noch einmal sagen: Wir alle werden auferstehen. Die Frage ist nur, in welcher Weise sich dann die Verklärung vollziehen wird. Es wird nicht jede Verklärung in Herrlichkeit geschehen. Es gibt auch die Verklärung in einen dämonischen Leib: für die, die verloren gegangen sind. Aber die Verheißung, die Bestimmung, das Ziel menschlichen Lebens ist die Verklärung in Herrlichkeit, das ist die Theosis. Dafür, und nur dafür, sind wir Christen. Wegen sonst gar nichts, oder wir wären's für etwas Falsches.

Amen.